Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 32 (1942)
Heft: 18

Rubrik: Politische Rundschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

POLITISCHE RUNDSCHAU

Die Pfändler-Initiative

Herr Pfändler ist Unabhängiger, Gefolgsmann Duttweilers. hat eine *Initiative für die Reform des Nationalrates* lanciert und wird am kommenden Sonntag ... und nicht nur, weil man mit „Ja" stimmen muss, statt mit „Nein" ... seine Niederlage erleben. Eine Niederlage allerdings, die je nach den Abstimmungszahlen so oder so ausgelegt werden kann. Entweder als „Pyrrhussieg" der „Systemsparteien", von den KK. bis zu den Sozialdemokraten oder aber als Landesblamage des Landesringes. Wir werden sehen, ob das Volk von den Argumenten der Herren Pfändler und Duttweiler mitgerissen wurde, oder ob die nüchterne Besinnung und die Abneigung gegen das aussergewöhnliche Temperament, womit die Vorlage verfochten wird, triumphieren.

An den Plakatsäulen erschien in dieser Woche das Bild eines fast leeren Nationalratssaales. Will der Schweizerbürger, dass es im Nationalrat so aussehe? „Ja", steht darunter, und erst wenn man näher liest, vernimmt man, dass man Ja stimmen müsse, wenn man wolle, dass es *nicht* so aussehe. Das „Schwänzen der Sitzungen" diskreditiere die Demokratie, sagt die Duttweiler-Propaganda. Die Ratsherren, welche nicht beständig auf ihren Sesseln sitzen und nicht jede Rede aufmerksam anhören, werden mit dem desertierenden Soldaten verglichen. Es ist ein Zustand zum Gruseln. Als Beispiel der empörenden Zustände wird in der „Abstimmungs-Illustrierten" Pfändlers die Tatsache angeführt, dass einmal ein Bundesrat verzichtete, zu sprechen, weil zu wenig Nationalräte anwesend waren.

Ganz gewiss wird ein Teil des politisch mitarbeitenden Volkes von solchen Bildern und solchen Mitteilungen aufgewühlt werden und „diesen Nationalrat" von seinen Sesseln werfen wollen. Ganz gewiss wird auch jene angesteckte junge Schicht, die „das Theater des Parlamentarismus" zum alten Gerümpel zählt, pfeifen und Ja stimmen. ... oder zu Hause bleiben. Auf die Passiven rechnet Duttweiler diesmal und ruft sie extra auf ... auch auf die „freiheitsmüden Desinteressierten" offenbar. Dass wir „sechzig über Sechzigjährige" im Nationalrat haben, kümmert sicher jene wenig, die niemals wussten, welche Bedeutung bei den Griechen und Römern der „Rat der Alten" hatte. Und so weiter und so weiter.

Dass die Ratssäle nicht wie Schulstuben mit schwänzenden Gymelern und „Fleissigen" betrachtet werden dürfen, dass die Herren ihr Material schriftlich und gedruckt besitzen und ihre „Aufgaben" nicht gerade nur in den Sitzungen, sondern hoffentlich in einer dauernden Beschäftigung mit den Gegenständen der Gesetzgebung erfüllen, davon müsste Pfändler dem Volke auch etwas sagen. Doch würde das nur verwirren. Sowieso stehen in der Initiative sachliche Dinge, die nicht so einschlagen wie der leere Saal: Reduktion des Rates um ein Drittel, nach zwölf Jahren Nichtwiederwählbarkeit, Mitteilung der Posten und Aemter, die einer besitzt, vor der Wahl usw.

Rückblick in den Abgrund

Wenn jemals ein deutscher Politiker und Staatsmann mit seinem Glauben an den „Dolchstoss von 1918", mit der Ueberzeugung, die deutsche Wehrmacht wäre unbesiegbar gewesen ohne die Wirksamkeit der Opposition zu Hause, ernst gemacht hat, dann Hitler. Der beste Beweis dafür ist seine *unerwartete Rede vor dem versammelten Reichstag in der Krolloper* am vergangenen Sonntag. Man kann in ihr allerlei sehen, aber das Erschütternde daran, das kein Gegner ableugnen wird, ist die Offenbarung der Entschlossenheit, diesmal keine Dolchstösser aufkommen zu lassen, der Wehrmacht den sichern Sieg von keinen Schlappmachern und von keinen Disziplinschwachen entreissen oder auch nur verkümmern zu lassen. Nur ein Glaube, der keine Bedenken kennt, und ein Wille, diesem Glauben gemäss auch die letzten Mittel anzuwenden .... dies weiss Hitler ... kann zum Ziele führen. Der Mangel an Glauben und Willen im Jahre 1918 brachte die Katastrophe. Nicht die aufkommende Waffenüberlegenheit der Gegner, nicht die erst aufmarschierende amerikanische Armee mit ihrer neuen Artillerie, nicht der Zusammenbruch Bulgariens und der Türkei, der Abfall Oesterreich-Ungarns, nicht die zunehmende Hungersnot, nicht der Mangel auch an menschlichen Reserven, sondern die Feigheit des „von den Juden verführten Volkes", das den erbärmlichen Frieden einem Siege unter den aufs äusserste erschwerten Umständen vorzog, führte die deutsche Niederlage herbei. Eine Niederlage, die militärisch überhaupt nicht eingetreten.

Von diesem festen Glauben und dem aufs höchste gesteigerten Willen gibt Zeugnis das Verlangen des Reichskanzlers an den Reichstag, ihm *das persönliche Recht zum strafrechtlichen Einschreiten in allen ihm notwendig scheinenden Fällen* zu geben. Der nationalsozialistische Reichstag hat denn auch nach einer Dankrede Görings

Adolf Hitler zum höchsten Gerichtsherrn erhoben.

Mit absoluten Vollmachten ausgestattet, kann er entweder persönlich Schieber und Schwarzhändler bestrafen lassen, oder Urteile, welche ihm zu mild erscheinen, verschärfen. Er hat künftig die Möglichkeit, säumige Beamte ohne weiteres abzusetzen. Er wird mit Offizieren, die nicht diszipliniert genug ihre Posten halten, ebenso verfahren. Kurz, er wird überall eingreifen, wo er Fälle von Unzulänglichkeit *erfährt*. Die schwedische Presse ist der Ansicht, in der Weltgeschichte habe niemals ein Cäsar ähnlich weitgehende Vollmachten besessen. Die britische Presse scheint im neuen Reichstagsbeschluss Grund zu allerlei Annahmen in bezug auf die innere Lage des Reiches zu finden. Die amerikanische Presse kommentiert ähnlich wie die britische. Die Frage nach dem Grunde einer solchen Verschärfung des Regimes wird aus der offenbaren Notwendigkeit einer Zügelstraffung abgeleitet. Dabei läuft ein schon oft wiederholter Irrtum mit: Das Volk, dem man auf diese Weise drohe, müsse offenbar rebellisch geworden sein. Das entspricht einer Haltung, die ganz einfach den Geist der deutschen Diktatur aus falschen Perspektiven sieht. Das persönliche Gerichtsregime Hitlers hat *als Zweck den militärischen Sieg*. Selbst wenn es keinen einzigen unzufriedenen Deutschen gäbe, wird vorbeugend jede Möglichkeit ins Auge gefasst: Die Masse soll wissen, dass keine lebensnotwendige Güter schnappen und der Allgemeinheit vorenthalten könne. Die Armee soll sicher sein, dass im Hinterland keine faule Bürokratie der Versorgung schade, werde, kein Fabrikdirektor durch Fahrlässigkeit die Erzeugung der notwendigen Waffen verlangsamen dürfe. Es gehört zu den Eigentümlichkeiten der Demokratie, Massnahmen erst zu treffen, wenn sie unumgänglich geworden sind. Der Bürger wird „tunlichst geschont" ... seine Freiheiten werden respektiert. Darum schliesst man in England

und in USA., dass auch in den Diktaturen der Notzustand allein die Regierung zwinge, mit der „tunlichen Schonung" des Einzelnen Schluss zu machen. Wenn die erwartete Bewegung im deutschen Volke sich nicht einstellen wird, wenn England umsonst mit der Hilfe einer innerdeutschen Krise rechnete, mag man daran denken.

Im übrigen geht aus Hitlers Rede hervor, dass er sich vom Reichstag Vollmachten ausstellen liess, welche er während des letzten Winters auf eigene Verantwortung hin ausübte. Es sind nach den Andeutungen dieser Rede Fälle vorgekommen, die ihn zum Eingreifen *zwangen:* Die Nerven erlagen der schrecklichen Belastungsprobe des russischen Winters ... nur vereinzelt, aber doch hin und wieder. Und das Versagen der Nerven hatte auch das Versagen der Disziplin im Gefolge ... ganz selten, aber doch da und dort. Das deutsche Volk hat durch die Führerrede vernommen, wer hier eingegriffen und durchgegriffen: Hitler. Und Göring dankte ihm dafür im Reichstag. Es ist wohl möglich, dass die Massen des dritten Reiches nach den wenigen Andeutungen das Gefühl einer

Rückschau in den Abgrund

haben müssen. Vielleicht bringen sie, wie die Angelsachsen, die verschiedenen Wechsel in den höhern Kommandostellen oder sogar verschiedene Todesfälle mit den zugegebenen Nervenkrisen oder Insubordinationen in Zusammenhang. Weniger dunkel wird der Oeffentlichkeit die von höchster Seite zugegebene Verkehrskrise sein: Dass Lokomotiven und Autos, Tanks und Flugzeuge in der aussergewöhnlich strengen Kälte versagten, blieb ohnehin nicht unbekannt. *Eine* Ueberlegung, die der Führer dem deutschen Soldaten und Zivilisten gleicherweise aufdrängt, ist *die:* War der Winter für die Russen nicht ebenso hinderlich wie für die Deutschen? Wenn er strenger als ein gewöhnlicher Winter kam ... und früher: Setzte er den sibirischen und turkestanischen Divisionen schliesslich nicht ebenso zu? Vollends, wenn sie, wie Hitler ausführte, ohne Decken im Freien nächtigen mussten? In diesem Falle wären die Chancen für beide Gegner ja sozusagen ausgeglichen gewesen. Und wäre dies der Fall, dann müsste Deutschland das Geschehen an den Winterfronten eigentlich mit noch grösserem Grauen überdenken.

Ueber das Grauen hinweg

weist Hitlers Rede auf den nahen Tag der neuen Offensive ... auf die Schläge, die dem bolschewistischen Koloss versetzt werden sollen, bis er sich nicht wieder erhebe. *Gayda,* der faschistische Kommentator der Hitlerrede spricht vom *Auftakt neuer gigantischer Kriegsereignisse.* Wie weit ins Jahr hinein sie sich erstrecken sollen, sagte der Führer diesmal nicht voraus. Nur hat er versichert, dass in einem zweiten Kriegswinter Bahnen und Panzer nicht wieder versagen werden. Daraus schlossen die Angelsachsen, dass Berlin vorsichtig mit der Möglichkeit rechne, auch diesen Sommer die Russen nicht endgültig schlagen zu können und auch für den nächsten Winter Verkehrslinien für den Nachschub weit in den Osten hinein benötige. Ein auf europäische Spurweite umgebautes Bahnnetz, ausgedehnter als das britische, steht nach Hitlers Aussage jetzt schon der deutschen Armee im Osten zur Verfügung. Seine Ausstattung mit Material, das dem stärksten Winter trotzt, gehört also zu den Organisationsaufgaben des kommenden Sommers und muss bewältigt werden, während die Offensive tobt.

Das Mass der Anforderungen an die deutsche Wirtschaft, das Mass der Leistungen, das man vom Menschen verlangt, hat heute eine in Friedenszeiten nie vorgestellte Höhe erlangt, wird aber noch gesteigert werden müssen. Dazu kommen *die erhöhten Anstrengungen im Westkrieg,* sowohl was den Einsatz der Luftwaffe als die U-Boot-Unternehmungen angeht. Die deutschen Flieger sind von Hitler in seiner Rede ausdrücklich mit neuen „Vergeltungsaktionen" betraut worden. Die schrecklichen *Bomberangriffe der Engländer auf Lübeck und Rostock* hatten nach London ausdrücklich den Zweck, die deutschen Einschiffungen nach Russland zu treffen und Rüstungszentren zu zerstören, die bisher ausserhalb des britischen Aktionsbereiches lagen; in Rostock zum Beispiel liegen *die Heinckel- und Neptunwerke.* Aber die wunderschönen alten Stadtkerne beider Orte wurden, ähnlich wie in England Coventry, von den Bomben *mit* getroffen. Ob die Deutschen im allgemeinen annehmen, die Vernichtung der alten Wohnviertel liege in der direkten Absicht der Engländer, ist unbeantwortbar: Von der deutschen obersten Heeresleitung wird jedenfalls die Heimsuchung britischer Städte angekündigt. „Von Fall zu Fall Vergeltung", ist Hitlers Parole. Damit rollt er das gesamte *Problem des verschärften Luftkrieges* auf und verheisst der ganzen Welt Antwort auf die Frage der zur Stunde erreichten Aufrüstung beider Gruppen in diesem Sektor des Gesamtkrieges.

Die Beherrschung des Luftraumes im Westen

sei errreicht, teilten die Engländer vor einigen Tagen mit. USA. meldet die *tägliche Herstellung von Maschinen in einem Umfange mit, welche allein die Produktion der Achsenmächte überflügle.* Was Russland und England herstellten, sei der gewaltige Ueberschuss, der dazu komme. Die Russen wollen eine höchst sparsame Verwendung der deutschen Flieger festgestellt haben. Daraus wird geschlossen, dass zahlreiche Staffeln nach dem Westen verlegt wurden, um *vor* der Offensive im Osten die britischen Geschwader über Frankreich und Westdeutschland zu schlagen. Die Engländer anderseits haben beobachtet, dass die deutschen Jäger in Massen aufsteigen, um den Bombardierungen der Flugplätze auszuweichen, dass sie aber Weisungen hätten, Luftkämpfe nicht in Massen, sondern nur durch Einzelflieger aufzunehmen. Der Effekt wäre hoher Benzinverbrauch, Schonung der Flieger- und Maschinenbestände, aber geringe Abschüsse auf beiden Seiten. Die erwarteten Nachteinflüge in England, die schon begonnen haben mit schweren Zerstörungen in *Exeter* und *Bath,* die Vergeltung für Lübeck und Rostock aufnehmen, bringen keine Möglichkeit, grössere Zahlen von Apparaten zu vernichten. Dafür hoffen die Angelsachsen, den Gegner im Gefolge der Tagesangriffe in Frankreich zum Eingreifen zu zwingen. Haben die deutschen Kommandostellen mit verstärkten Einsätzen zurückgehalten, um die Engländer wieder einmal zu überraschen? Beruhen die Beobachtungen der Russen wie der Engländer auf Irrtümern oder auf Wirklichkeit? Sollten beispielsweise die *400 ständig gegen Malta operierenden Maschinen* nach Frankreich verlegt werden, dann läge der Schluss nahe, dass der deutsche Bestand an Flugzeugen und Fliegern in der Tat nicht ausreiche, um überall mit voller Kraft anzugreifen. Das heisst aber noch lange nicht Verzicht auf die Verteidigung gegen Luftangriffe: Die aufs Aeusserste gehäufte Fliegerabwehr auf der Erde verhindert die Erfolge der britischen Bombenangriffe weitgehend und dürfte *mit* ein Grund sein für die Fehltreffer in Wohn- und Kulturzentren. Auch Malta verteidigt sich zum guten Teil vom Boden aus.

Von der Möglichkeit einer britisch-amerikanischen Beherrschung des Luftraumes hängt viel ab: Die Angriffe auf die deutsche Rüstungsindustrie, die Verjagung der Flieger, welche die U-Boote begleiten, aus dem Atlantik, die Verhinderung der Deutschen, im Osten aus der Luft entscheidend *mit*anzugreifen ... und die Nötigung für das deutsche Volk, nicht nur nach rückwärts, sondern *auch nach vorwärts* in einen Abgrund zu sehen.